

# Notizen zur Übersetzertätigkeit ins Mongolische um 1400

Von Walter Fuchs

(Köln)

Auf die Frage der nicht-chinesischen Beamten am Beginn der Ming-Zeit ist letzthin H. SERRUYS eingegangen und erwähnt dabei auch als Dolmetscher den Mongolen Ch'i-shih-wu, alias Hsü Ch'eng<sup>[1]</sup>, und den Mohammedaner Quadi<sup>[2]</sup> aus der Yunglo-Epoche<sup>1</sup>. Er fügt dort hinzu, dies seien nur zwei Beispiele unter vielen anderen. In diesem Zusammenhang sei auf eine weitere wichtige Persönlichkeit hingewiesen, die in den Jahren von ca. 1390 bis 1425 als Übersetzer für den amtlichen Schriftwechsel mit den Mongolen tätig war. Es handelt sich um den Mongolen Ch'ou-lü<sup>[3]</sup>, der nach seiner Unterwerfung i. J. 1388 den Namen Li Hsien<sup>[5]</sup> erhielt<sup>2</sup>. Seine Biographie im *Ming-shih* 156, 3b—4a, lautet:

„Der ursprüngliche Name von Li Hsien war Ch'ou-lü. Er war ein Mongole und unter den Yüan Präsident des Ministeriums für öffentliche Arbeiten. Im 21. Jahr Hung-wu (1388) kam er, um sich zu unterwerfen. Er war wohlbewandert im Übersetzen von Schriftstücken. T'ai-tsu verlieh ihm seinen [chinesischen] Namen und ernannte ihn zum Lehrer am Hofe [des Prinzen]<sup>4</sup> von Yen. Der Kronprinz von Yen verehrte ihn hoch. Als dieser zur Befriedung der internen Schwierigkeiten ins Feld zog<sup>5</sup>, erwarb sich [Li Hsien] Verdienste und wurde im Laufe der Zeit zum Provinzial-Vizekommandeur<sup>6</sup> befördert.

Alle Eingaben von außerhalb der Grenzbefestigungen (der Mongolei) sowie die vom Hof erlassenen Edikte und Dekrete befahl man stets [Li] Hsien zu übersetzen. Hsien unterbreitete auch häufig [dem Kaiser] seine Ansichten, und Ch'eng-tsu (Yung-lo) nahm stets seinen Rat an. Als Jentsung (i. J. 1424) den Thron bestieg, erinnerte er sich der früheren Verdienste und beförderte [Li Hsien] zum Unterkommandeur am General-

<sup>1</sup> Cf. *The Mongols in China during the Hung-wu period*, 1959, p. 148 Anm. 200.

<sup>2</sup> Zum Namen cf. l. c., p. 35 Anm. 27 und ders. in *MS* 17, 1958, p. 357—58. Ch'ou-lü entstammte der Familie Maci<sup>[4]</sup> der Naiman (*Hsin Yüan-shih* 29, 45 b).

<sup>3</sup> Li Hsien ist ein häufiger Name. Unter den Ming ist der bekannteste Vertreter der bei GILES, *B. D.* 1137, erwähnte. — Nach Fertigstellung dieser Notiz hatte Herr P. H. SERRUYS die Freundlichkeit, mir seine Arbeit „The Mongols of Kansu during the Ming“ aus *MCB* 10, Bruges 1955 (erschienen 1961) Anfang Juni d. J. zuzusenden. Er hat dort auf p. 287 die Biographie schon kurz ausgewertet. Nach SERRUYS muß Li Hsien 1346 geboren und Juni 1425 gestorben sein. Weitere Biographien in *Ming-shih-kao* 144, 4a.

<sup>4</sup> Zum Ausdruck *Chi-shan-shih*<sup>[6]</sup> cf. MOROHASHI VII, p. 9073 c. Der Prinz von Yen, so seit 1370, ist der spätere Kaiser Yung-lo.

<sup>5</sup> Gemeint ist dessen Rebellion gegen den von Hung-wu designierten Nachfolger, der als Kaiser Hui-ti unter der Devise Chien-wen von 1399 bis 1402 regierte.

<sup>6</sup> *Tu-chih-hui t'ung-chih*<sup>[7]</sup>. Zu diesem und den folgenden militärischen Rängen cf. HUCKER, in *HJAS* 21, 1958, 57—59.

[1] 七十五, 徐晟

[2] 哈的

[3] 丑驢

[4] 末赤

[5] 李賢

[6] 紀善侍

[7] 都指揮同知

kommando der Garnisonstruppen [8] und weiterhin zum Vizekommandeur am Generalkommando [9]. Er beschenkte ihn sehr reichlich, bestellte ihn darauf zur Audienz und drückte ihm sein Bedauern wegen seiner Krankheit aus. Er verlieh ihm den Titel Loyal und Pflichtgetreuer Graf und ein Deputat von elfhundert Scheffel [Reis]."

Li Hsien hatte auch seinen Landsmann Ch'i-shih [10] zum Dolmetscher vorgeschlagen. Im *Mōkohen* 7 II, 36, heißt es unter *kuei-hai*, IV. Hung-hsi 1, 1425:

Man beförderte Ch'i-shih zum Vizesekretär im Pekinger Amt für die Bewirtung der Ausländer [11] 8. Ch'i-shih war ein Mongole und wohlbewandert in der mongolischen Schrift. Nachdem der Provinzialkommandeur Li Hsien dies dem Kaiser T'ai-tung berichtet hatte, befahl dieser ihm, als Lehrer für Übersetzungen tätig zu sein. Jetzt nun hatte Chien I [12] 9, Präsident des Innenministeriums, gemeldet, daß Ch'i-shih ein ehemaliger Würdenträger unter den Yüan gewesen wäre. Infolgedessen beförderte man ihn nun.

Als weiterer amtlicher Übersetzer dieser Zeit wird im *Mōkohen* II, 115, der Mongolei Qači [13], erwähnt, welcher Ende 1427 den chinesischen Namen Li Ch'eng [14] verliehen bekam.

Von Übersetzungen konfuzianischer Werke ins Mongolische im 15. Jahrhundert ist bisher nichts bekannt geworden. Desto wichtiger ist die Bemerkung im *Mōkohen* II, 633, daß im 1. Monat 1441 dem Oiratenfürsten Esen neben vielen anderen Geschenken eines kultivierten chinesischen Lebensstils auch eine mongolische Übersetzung des Klassikers der Kindesliebe in einem Band überreicht wurden (*I-tzu hsiao-ching i-pen* [15]).

Im Pekinger Palast ist bekanntlich ein undatiertes mongolisch-chinesischer Druck des *Hsiao-ching* zu 38 fol. erhalten, dessen Anfang unvollständig ist; er stammt wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts [16]. Eine Version zu 42 fol. erwähnt die *Ming Kung-shih* [16] (zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts), Kap. *t'u* [17], 8a, unter der Bezeichnung *Ta-ta-tzu Hsiao-ching* [18].

Es ist unklar, ob all diese drei Übersetzungen, ja ev. Ausgaben, — bei der zweiten mag das Vorwort fehlen — identisch waren. Jedenfalls aber hat der chinesische Hof dem Werk größere Bedeutung beigemessen, um unter den in die Steppe verdrängten Mongolen auch weiterhin konfuzianisches Gedankengut aufrecht zu erhalten.

<sup>7</sup> *Mindai manmō shiryō, Min jitsuroku shō*, 1955.

<sup>8</sup> Es fällt auf, daß hier und auch sonst im zweiten Band des *Mōkohen*, der von 1424—1441 reicht bis zum 11. Monat dieses Jahres bei den Ministerien noch der Zusatz *hsing-tsai*, Außenstelle, gebracht wird, obwohl Peking schon seit 1421 die neue Hauptstadt war. Ich komme demnächst auf diese Frage zurück.

<sup>9</sup> Einer der prominentesten Staatsmänner seiner Zeit. Cf. GILES, *B. D.* No. 357 und 89—Index, Band II, p. 182 d.

<sup>10</sup> Cf. Hierzu MS 11, 1946, p. 54 und MS 4, 1939—40, p. 325—26.

[8] 後軍督都僉事

[9] 右督都

[10] 七十

[11] 行在鴻臚寺右寺丞

[12] 蹇義

[13] 哈只

[14] 李誠

[15] 夷字孝經一本

[16] 明宮史

[17] 土

[18] 達達字孝經